



Das Zauberwort

Ein Singspiel von Josef Gabriel Rheinberger nach dem Märchen
"Kalif Storch"

Eine Produktion des MuTh und der Wiener Sängerknaben

Regie: Wolfgang Dosch

Ausstattung: Susanne Thomasberger

Wiener Sängerknaben

Erzählerin: Gabriele Schuchter

Orchester: Schubert Akademie

Kapellmeister: Jimmy Chiang

Informations- und Unterrichtsmaterial für Schulen
zusammengestellt von Birgit Reithofer, MA

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort	3
1 Zur Aufführung	4
2 Zu den jungen Darstellern.....	6
2.1 Die Wiener Sängerknaben	6
3 Josef Gabriel Rheinberger und Fanny von Hoffnaaß Biographie.....	7
4 Das Zauberwort Über das Werk.....	9
4.1 Inhalt	9
4.2 Besetzung	10
4.3 Musik.....	10
5 Zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht	12
5.1 Auf dem Bazar.....	12
5.2 Die Verwandlung.....	13
5.3 Tiere erzählen.....	14
5.4 Das klingende Zauberwort	14
5.5 Sing-along	15
6 Quellen	16

Vorwort

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen!

Hier finden Sie Hintergrundinformationen zur Aufführung sowie einige Ideen und Anregungen, die Sie in der Vor- bzw. Nachbereitung von *Das Zauberwort* gemeinsam mit Ihren SchülerInnen umsetzen können.

Ich wünsche Ihnen und Ihren SchülerInnen viel Freude beim Lesen und Ausprobieren im Unterricht und vor allem eine spannende Aufführung im MuTh!

Mit herzlichen Grüßen

Birgit Reithofer

1 Zur Aufführung

Das Zauberwort von Josef Gabriel Rheinberger ist ein unterhaltsames Singspiel für Kinder, in dem es um Verständigung und Verantwortung geht. Der in Liechtenstein geborene Kompositionslehrer und Komponist Josef Gabriel Rheinberger hat ein Singspiel für Soli, Sprechrollen und Chor geschaffen, welches das orientalische Flair von „Tausendundeine Nacht“ atmet. Die literarische Vorlage ist *Die Geschichte vom Kalif Storch* von Wilhelm Hauff, das Libretto stammt von Rheinbergers Ehefrau Fanny von Hoffnaaß. Wolfgang Dosch bringt das selten gespielte Werk mit den Wiener Sängerknaben auf die Bühne des MuTh – mit der Rahmenhandlung von Wilhelm Hauff.

Als Begleitinstrument sah Josef Gabriel Rheinberger für sein Werk ein Klavier vor, das zwei- oder vierhändig gespielt wird. Jimmy Chiang, Kapellmeister bei den Wiener Sängerknaben und Dirigent der Aufführung, arrangierte das Werk für Orchester. Wolfgang Dosch fügte der Handlung noch zwei weitere Figuren mit Erzählfunktion hinzu. In eine dieser beiden Figuren schlüpft ein Sängerknabe, der auf der Bühne in seiner Rolle auch auf einem traditionellen Saiteninstrument namens *Saz* spielen wird.

www.muth.at

Aufführungsdauer: ca. 60 Minuten, ohne Pause



Foto: Lukas Beck

Schulvorstellungen:

Freitag, 27. März 2020, 11:00 Uhr

Dienstag, 31. März 2020, 11:00 Uhr

Mittwoch, 1. April 2020, 11:00 Uhr

2 Zu den jungen Darstellern

2.1 Die Wiener Sängerknaben

Spätestens seit dem 14. Jahrhundert sangen Knaben an den Höfen der Habsburger; der älteste Hinweis auf einen Knabenchor in der Hofburgkapelle datiert auf das Jahr 1296. 1498, vor mehr als einem halben Jahrtausend, verlegte der spätere Kaiser Maximilian I. seinen Hof und seine Hofmusik aus verschiedenen Residenzen nach Wien. Damit hatte er den Grundstein für die Wiener Hofmusikkapelle und schließlich auch für die Wiener Sängerknaben gelegt. Über die Jahrhunderte zog der Wiener Hof berühmte Musiker wie Isaac, Biber, Gluck, Mozart, Salieri oder Bruckner an. Joseph Haydn, Michael Haydn und Franz Schubert waren selbst Chorknaben. Bis 1918 sang der Chor ausschließlich im Auftrag des Hofes. In den 1920er Jahren wurden die Wiener Sängerknaben als privater Verein neu organisiert. Seit 1926 haben 2427 Sängerknaben an die 1000 Tourneen in 97 Länder unternommen.

Heute gibt es rund 100 aktive Wiener Sängerknaben zwischen neun und vierzehn Jahren, aufgeteilt auf vier Konzertchöre. Jeder der Chöre verbringt neun bis elf Wochen des Schuljahres auf Tournee. Zusammen absolvieren die Chöre jährlich rund 300 Auftritte vor fast einer halben Million Zuschauern. Die Wiener Sängerknaben bereisen nahezu alle Staaten Europas, Asien und Australien, Süd- und Mittelamerika, die USA und Kanada. In Wien pflegen sie gemeinsam mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und des Wiener Staatsopernchores als Hofmusikkapelle eine kaiserliche Tradition: seit 1498 musizieren sie regelmäßig in der Hofburgkapelle. Seit 2012 haben die Wiener Sängerknaben einen eigenen Konzertsaal: Das MuTh ist inzwischen in der Wiener Kulturszene fest etabliert. Hier kann man die Chöre regelmäßig mit ihren neuesten Programmen, mit Weltmusik und bei Kinderopern erleben.

www.wsk.at

3 Josef Gabriel Rheinberger und Fanny von Hoffnaab | Biographie

Josef Gabriel Rheinberger wurde 1839 in Vaduz, der Hauptstadt von Liechtenstein, geboren. Er hatte insgesamt 10 Geschwister. Mit seiner Familie blieb er immer in Kontakt, auch später als er nicht mehr zu Hause wohnte. Er besuchte seine Eltern und Geschwister und schrieb ihnen Briefe.

Schon mit 7 Jahren spielte Josef Orgel und komponierte. Mit 12 Jahren studierte er bereits am Münchner Konservatorium und nur wenige Jahre später begann er dort selbst Klavier, Orgel und Komposition zu unterrichten. Vor allem als Lehrer für Komposition hatte er große Bedeutung.

Seine Schülerinnen und Schüler kamen aus aller Welt, wie z. B. aus den USA und viele wurden selbst mit ihren Kompositionen berühmt.

Josef Gabriel Rheinberger schrieb zahlreiche Werke: Klaviermusik, Orgelmusik, Chormusik, Sololieder, Kammermusik, Sinfonien, Konzertouvertüren, Schauspielmusiken und Opern. Er war mit seiner Musik zur damaligen Zeit sehr erfolgreich und bekam auch immer wieder Kommissionsaufträge. Am Hofe des bayerischen Königs Ludwig II. war er Hofkapellmeister. Hofkapellmeister waren an europäischen Königs- und Fürstenhöfen tätig. Sie leiteten das Hoforchester und waren für die Hofmusiker verantwortlich. Außerdem waren sie etwa auch Musiklehrer und komponierten selbst. Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Sebastian Bach zählten zu Josef Gabriel Rheinbergers großen Vorbildern.



Unter seinen Mitmenschen galt er als sehr hilfsbereit, offen und rücksichtsvoll. Im Jahr 1867 heiratete er Franziska (Fanny) von Hoffnaaß. Fanny sprach mehrere Sprachen und war eine vielseitige Künstlerin: sie musizierte, zeichnete, schrieb Gedichte und etwa auch einen Reiseführer. Sie hatte großen Einfluss auf die Kompositionen ihres Ehemanns. Für das Singspiel *Das Zauberwort* schrieb Fanny das Libretto. Als Libretto wird der Text eines Musiktheaterwerkes bezeichnet.



4 Das Zauberwort | Über das Werk

Im Frühling des Jahres 1888 komponierte Josef Gabriel Rheinberger ein Singspiel in 2 Akten (= 2 Teilen) für die „jugendliche Welt“: *Das Zauberwort op. 153*. Als Vorlage für das Libretto wählte Fanny von Hoffnaaß das Märchen *Kalif Storch* von Wilhelm Hauff.

4.1 Inhalt

Der Kalif Chasid von Bagdad und sein Großwesir Mansor kaufen auf einem Bazar ein Pulver, mit dem sie sich in Tiere verwandeln und deren Sprache verstehen können. Der Zauberer Kaschnur verkauft ihnen das Pulver als Krämer (= Händler) verkleidet. Außerdem erhalten sie ein Zauberwort, das sie jedoch nicht entschlüsseln können. Dabei hilft ihnen ein Weiser namens Selim.

Chasid und Mansor beschließen, sich in Störche zu verzaubern: *„Wir wollen Störche sein! Die haben lange Beine, lange Schnäbel und große Flügel! Die können alles: sie können laufen, fliegen, fressen und ... klappern!“* Der Zauber gelingt, doch zurückverwandeln können sich die beiden nicht, weil sie gegen eine Regel verstoßen haben. Diese Regel besagt, dass sie nicht lachen dürfen. Denn durch das Lachen vergessen sie das Zauberwort, das sie wieder in Menschen zurückverwandelt. Das Zauberwort lautet: *„mutabor“*, das ist lateinisch und bedeutet: *„ich werde mich verwandeln“*. So müssen sie sich mit dem Schicksal abfinden, den Rest ihres Lebens als Störche zu verbringen, während sich Mizrah als neuer Kalif feiern lässt. Mizrah und der Zauberer Kaschnur haben von Anfang an gemeinsame Sache gemacht.

Chasid und Mansor sind ratlos. Wie können sie sich nun wieder in Menschen zurückverwandeln? Da lernen sie eine Eule namens Lusa kennen, die ihnen ihre eigene Leidensgeschichte klagt. Auch sie wurde vom selben Zauberer verwandelt, und auch ihr kann nur geholfen werden, wenn sie das Zauberwort ausspricht, das sie jedoch ebenfalls vergessen hat. Doch da kommt ihnen der Zufall zu Hilfe: der Zauberer Kaschnur erzählt einem Gefährten in ihrer Nähe und ohne sie zu bemerken von der hinterhältigen Tat und erwähnt dabei das Zauberwort. Sofort sprechen die drei Verzauberten es nach und werden wieder zu Menschen. Kalif, Großwesir und die zu einer Prinzessin gewordenen Eule zeigen sich dem Volk. Der falsche Kalif und sein Gehilfe der Zauberer werden gefangengenommen, müssen selbst das Zauberpulver nehmen und werden in Störche verwandelt. Sie werden in einen Käfig gesperrt, während das Volk seinem richtigen Kalifen zujubelt.

4.2 Besetzung

Solostimmen und Sprechrollen:

Chasid, der Kalif von Bagdad

Mansor, der Großwesir

Kalif und Großwesir sind die Oberhäupter der Stadt, wobei der Kalif den höheren Rang hat.

Lusa, die als Eule verzauberte Prinzessin

In der Version für das MuTh (Stand: 26. 2. 2020): Die Prinzessin wird nicht in eine Eule, sondern in ein anderes Tier (voraussichtlich: Rabe, Krähe) verzaubert.

Selim, der Weise

Kaschnur, der Zauberer

Frösche

Mizrah, der falsche Kalif

Zwei Gefährten Kaschnurs

In der Version für das MuTh: 2 Geschichtenerzähler (Meister = geschlechtsloser Charakter, Said = Lehrling von Meister; spielt Saz, eine traditionelle Langhalslaute)

Volk/Chor

4.3 Musik

Neben den Sprechrollen sind im Singspiel auch Solostimmen, also einzelne Singstimmen zu hören. Außerdem singt ein Chor bestehend aus Sopran- und Altstimmen. Arien, Duette, Terzette und Ensembles wechseln einander ab: eine Arie ist ein Gesangsstück, das von einer/m SängerIn allein (= solistisch) mit Instrumentalbegleitung (z. B. eines Orchesters) vorgetragen wird. Ein Duett singen zwei SängerInnen, ein Terzett wird von drei SängerInnen gesungen. Im Ensemble singen mehrere SängerInnen gemeinsam. Die SängerInnen werden von Instrumenten begleitet.

Zu Beginn erklingt eine orientalisches anmutende Ouverture. Eine Ouverture ist die instrumentale Eröffnungsmusik eines Musiktheaterstückes. Zahlreiche instrumentale Zwischenspiele runden das Werk ab.

5 Zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht

Zusätzlich zu den Informationen zur Aufführung, zu den Wiener Sängerknaben bzw. rund um *Das Zauberwort* finden Sie hier weitere Spielvorschläge, die Sie vor bzw. nach dem Besuch im MuTh mit Ihren SchülerInnen umsetzen können.

5.1 Auf dem Bazar

Im Stück *Das Zauberwort* befinden wir uns auf der Seidenstraße, der ältesten Handelsroute der Welt. Sie verbindet China mit Europa. Man darf sie sich aber nicht als nur eine Route vorstellen, sondern als ein Straßen- und Wegenetz, das durch Gebiete und Länder führt, die wir heute unter den Namen China, Indien, Pakistan, Afghanistan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan, Turkmenistan, Iran, Irak und Türkei kennen.

Reisen auf der Seidenstraße waren kein Spaziergang: das Pamirgebirge und die Taklamakan-Wüste mussten über- und durchquert werden. Für einen einzelnen Menschen war es unmöglich, die gesamte Seidenstraße zu bereisen. Die Händler bereisten nur Teile der Strecke und gaben dann die Waren an andere Händler weiter. Auf der Seidenstraße wurden neben Seide etwa Gold, Edelsteine, Glas, Pelze, Keramik, Jade und Gewürze ausgetauscht. Doch auch Lieder, Geschichten, religiöse Vorstellungen, philosophische Ansichten und wissenschaftliches Wissen wurden von den Reisenden verbreitet. Auch heute noch sind Reisen auf der Seidenstraße ein großes Abenteuer. Viele Sehenswürdigkeiten und Kulturdenkmäler wurden wiederhergestellt.

Spielvorschlag:

Material: Tücher in verschiedenen Farben/Materialien, verschiedene orientalische Gewürze, Glassteine, etc.

Hörbeispiel: Das Zauberwort op. 153, 1. Akt, Overture alla Turca

Wir befinden uns auf einem Bazar. Jede/r SchülerIn sucht sich eine Ware aus: z. B. Tuch, Gewürz, Glas, Edelstein, ... Zur Overture des Singspiels bewegen sich alle SchülerInnen als Händler frei durch den Raum. Stoppt die Musik, werden die Waren ausgetauscht.

5.2 Die Verwandlung

Material: Bild eines Storches

Instrument: Trommel

Spielvorschlag:

Im Singspiel verwandeln sich der Kalif und sein Großwesir in Störche. Gemeinsam betrachten und beschreiben die SchülerInnen das Bild eines Storches und ahmen dessen Bewegungen nach. Dabei bilden beide Arme und Hände den Storchenschnabel.

Option A: Zur Trommelbegleitung gehen die SchülerInnen als Störche durch den Raum. Jeder Trommelschlag ist ein Schritt. Verschiedene Tempi werden ausprobiert (langsam/schnell, schneller werden/langsamer werden).

Option B: Alle SchülerInnen stehen als Störche im Kreis. Call and Response: ein Storch klappert mit seinem Schnabel etwas vor, die anderen klappern nach. Es kann vollkommen frei und/oder es können verschiedene kurze Rhythmen geklappert werden.



5.3 Tiere erzählen

Material: rote Karten mit verschiedenen Tiernamen: z. B. Löwe, Frosch, Eule, Bär + grüne Karten mit verschiedenen Gefühlen/Befindlichkeiten: z. B. fröhlich, gelangweilt, aufgeregt, traurig, böse, müde, verliebt, hungrig (gleiche Anzahl an roten und grünen Karten)

Spielvorschlag:

Die roten und grünen Karten werden verkehrt auf den Tisch gelegt. Jede/r SchülerIn zieht eine rote bzw. eine grüne Karte und stellt das Gefühl/die Befindlichkeit der grünen Karte mittels Tierstimme/Bewegung des Tieres passend zur roten Karte dar. Die anderen raten, welches Tier bzw. welches Gefühl/welche Befindlichkeit dargestellt wurde.

5.4 Das klingende Zauberwort

Material: Würfel, Sackerl mit kleinen Zetteln (auf jedem Zettel steht eine Solmisationssilbe: do, re, mi, fa, so, la, si)

Instrumente: Klangbausteine/Xylophon/Metallophon/Glockenspiel (do = c, re = d, mi = e, fa = f, so = g, la = a, si = h)

Spielvorschlag:

Die SchülerInnen kreieren/komponieren ihre eigenen Zauberwörter. Jede/r SchülerIn würfelt die Anzahl der Silben seines/ihrer Zauberwortes. Danach zieht er/sie die gewürfelte Anzahl an Silben aus dem Silben-Zaubersackerl und bringt sie in die gewünschte Reihenfolge. Jede/r liest sein/ihr Zauberwort vor. Danach wird jedes Zauberwort vertont: Die einzelnen (Solmisations-)Silben werden entsprechend der Reihenfolge im Zauberwort nacheinander auf Klangbausteinen, etc. gespielt.

5.5 Sing-along

Im Schlusschor des Singspiels wird das Publikum zum Mitsingen eingeladen:

Mitsing-Stück

*Auszug aus:
Das Zauberwort op. 153 von
Josef Gabriel Rheinberger*

Al - lah, il Al - lah il Al - lah! Al - lah, il Al - lah il

6 Al - lah! La la la la la la la la la la la la la la la la.

11 Al - lah, il Al - lah il Al - lah! Al - lah, il Al - lah il Al - lah!

6 Quellen

Links:

www.muth.at

www.wsk.at

https://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Gabriel_Rheinberger

https://de.wikipedia.org/wiki/Franziska_von_Hoffnaaß

Bücher:

M. Unseld (Hg.): Reclams Komponistenlexikon, Philipp Reclam jun. GmbH & Co, Stuttgart

Partitur:

Josef Gabriel Rheinberger: Das Zauberwort op. 153, Partitur, Carus-Verlag

Bilder:

Josef Gabriel Rheinberger I Foto aus den 1880er Jahren

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rheinberger.jpg>

Josef Gabriel Rheinberger und Fanny von Hoffnaaß | Foto aus dem Jahr 1869

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Rheinberger_Josef_und_Fanny.jpg

Storch

<https://pixabay.com/de/photos/storch-vogel-tier-ciconia-ciconia-4300368/>